

Jahresbericht

2012



Hofmann
Alters- und Pflegeheim

Inhalt

- 5** Editorial
- 6** Lernende Laura Vicent
- 7** Berufsbildnerin Seraina Schaub
- 9** Berufsbildungsverantwortliche Barbara Deubelbeiss
- 10** Pflegenotstand in Sicht?
- 14** Unsere Lernenden und Studierenden
- 17** Finanzen
- 22** Statistik
- 24** Spenden
- 26** Trägerschaft und Heimleitung

Laura Vicent und Seraina Schaub
im Einsatz mit Bewohner Herr Albert
Tröhler: Leider ist Herr Tröhler während
der Produktionszeit dieses Jahres-
berichts gestorben. Zusammen mit
der Ehefrau des Verstorbenen haben
wir entschieden, dass die Fotos mit
Herrn Tröhler im Jahresbericht bleiben.
Dies hätte ihn sehr gefreut!
Die Fotos mit Herrn Tröhler sind in
der Passerelle entstanden, die
anfangs 2015 wieder abgebaut wird.





Editorial

5 Liebe Leserin, lieber Leser

Augenfällig rund um die Hofmatt ist derzeit unsere Grossbaustelle. Ueber diese berichten wir regelmässig auf hofmatt.ch und mit unseren Bulletins.

Wir sind stolz, dass die Hofmatt mit rund 110 Stellen, die sich auf 170 Mitarbeitende verteilen, nicht nur eine wichtige Arbeitgeberin, sondern eben auch ein attraktiver Ausbildungs-ort ist. Zur Zeit bieten wir 25 Lern- und Studienplätze in verschiedenen Gesundheitsberufen und in der Küche an.

Der Jahresbericht 2012 solle sich unseren Lernenden widmen, befand unser Fachausschuss Kommunikation! Diesem Auftrag kommen wir sehr gerne nach, macht doch die Ausbildung der jungen Menschen grosse Freude und dient sie wie die Juniorenabteilung des FCB der langjährigen Existenzsicherung! Vermittelt man während der Lehrzeit ein positives Erlebnis, so erinnern sich die Lernenden lange und gern an ihr «Nest» und kommen auch wieder gern dorthin zurück. Machen wir uns zudem bewusst, dass demogra-

phisch gesehen immer weniger Junge immer mehr Aelteren gegenüberstehen, so braucht es kein weiteres Wort zur Wichtigkeit von Ausbildungsaktivitäten.

Die Lernenden stehen im Zentrum, also gleich ab «in die Hosen»: Auf den ersten Seiten finden Sie Interviews mit einer unserer Lernenden Fachfrau Gesundheit, *Laura Vicent*, sowie mit ihrer Berufsbildnerin *Seraina Schaub*.

Es folgt ein persönlicher Beitrag unserer Berufsbildungsverantwortlichen *Barbara Deubelbeiss*.

Projektentwickler *Marc Boutellier* setzt sich damit auseinander, ob ein Pflagenotstand in Sicht sei respektive wie er verhindert werden könnte.

Die Berichterstattung zum Schwerpunktthema runden wir ab mit einem Bilderbogen unserer Lernenden.

Der finanzielle Teil stammt wie immer von unserem Leiter Rechnungswesen *Walter Schertenleib*.

Die Fotos in diesem Jahresbericht sind das Werk von *Suzanne Regez*, die die Hofmatt als Externe bei einigen Projekten unterstützt.



Daniel Bollinger, Heimleiter

Lernende Laura Vicent

Laura Vicent, geboren 1993, Lernende Fachfrau Gesundheit im 3. Lehrjahr, im APH Hofmatt in der FAGE-Ausbildung seit August 2010 und bis August 2013.

Laura, welches waren deine Beweggründe, in die Pflegeausbildung einzutreten?

In meiner Familie gibt es mehrere Frauen, die in der Pflege tätig sind. Unter anderem meine Mutter, die ich als Kind bei ihrer Arbeit als Aktivierungstherapeutin begleiten durfte. Bald wurde mir klar, dass ich nicht für einen sitzenden Job gemacht bin, ich bin ein aktives Bündel, muss mich bewegen können. Ich bin gerne mit Menschen zusammen, somit lag für mich der Pflegeberuf nahe.

Haben sich deine Vorstellungen vom Pflegeberuf seit deinem Ausbildungsbeginn verändert?

Ich habe mir nicht vorstellen können, wie stressig es manchmal in der Pflege sein kann. Zu Beginn war es schwierig,

in einem Dienst von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends mit einer langen Mittagspause zu arbeiten und während den strengsten Tageszeiten anwesend zu sein, doch ich habe mich daran gewöhnt. Es macht mir auch nichts aus, an Wochenenden zu arbeiten, meine sozialen Kontakte haben nicht gelitten, wie ich anfangs befürchtet habe. In der Zwischenzeit bin ich soweit, dass ich nach meiner Lehre zur Fachfrau Gesundheit weiter dazu lernen möchte – es hat mich richtig gepackt – und ich habe mich dazu entschlossen, im nächsten Herbst in die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau HF einzutreten.

Du warst 17 Jahre alt, als du mit deiner Ausbildung begonnen hast. Wie ist es für dich, betagte Menschen zu pflegen und zu betreuen?

Ich bin gerne mit älteren Menschen zusammen. Ich höre ihnen gerne zu, wenn sie Geschichten erzählen sowie aus ihrem Leben berichten. Ich denke, sie spüren meine Wertschätzung ihnen gegenüber. Ich werde von ihnen akzeptiert.

Wie kommst du mit den Erwartungen deiner Teamkollegen und Kolleginnen an dich klar?

Die Erwartungen sind zum Teil gross. Nicht ganz allen Kolleginnen ist klar, welches die Kompetenzen der neuen Ausbildungen sind. Es ist für mich immer eine Ehre, wenn sie mir Verantwortung übergeben, diese nehme ich gerne an, dabei kann ich etwas dazu lernen.

Wie schätztst du deine praktische Ausbildungsbetreuung ein?

Sie war durchgezogen, besonders durch den Wechsel der Berufsbildnerin. Ich wurde jedoch immer gefördert und auch gefordert. Leider war nicht immer genug Zeit für die Lernbegleitungen vorhanden. Ich konnte durch das Verknüpfen von theoretischem mit praktischem Wissen sehr viel lernen. Die Auseinandersetzung mit den komplexen Pflegesituationen in meiner Wohngruppe hat mir in meinem Lernen viel gebracht. Meine Berufsbildnerin ist bei Fragen immer mit kompetenten Antworten für mich da.

Was hat dich während diesen bald drei Jahren in deiner Ausbildung verändert?

Ich denke, ich bin erwachsener geworden. Menschen aus meinem Umfeld sagen, dass ich durch den Umgang mit älteren Menschen reifer geworden bin. Es macht mir Freude, mehr Verantwortung tragen zu können. Ich denke, ich bin im richtigen Beruf.



Berufsbildnerin Seraina Schaub

7 *Seraina Schaub*, geboren 1985, Ausgebildete Fachfrau Gesundheit EFZ, im APH Hofmatt tätig seit 2002, zunächst als Pflegeassistentin, danach Besuch der Nachholbildung zur FAGE (Abschluss 2010), als Berufsbildnerin tätig seit 2012.

Seraina, warum bildest du aus, was hat dich dazu bewogen, Berufsbildnerin zu werden?

Ich bilde gern aus. Unsere Lernenden sind unsere Zukunft, sie werden uns einmal ersetzen. Es macht Spass und Freude, und es ist auch eine Herausforderung.

Was fordert dich in dieser Position heraus?

Mir Zeit zu nehmen, präsent und à jour zu sein. Jede Frage benötigt eine Antwort, das eigene Fachwissen muss immer top sein. Diese Herausforderung finde ich toll! Ausserdem benötige ich in meiner Funktion viel Geduld und Verständnis.

Welches ist deine Hauptaufgabe?

Es ist mein Ziel, dass meine Lernende ihre praktische Abschlussprüfung besteht. Es ist in meiner Verantwortung, dass sie dazu gewappnet ist. Auch sehe ich es als meine Aufgabe, sie im Team zu beschützen. Sie ist in der Ausbildung, die Verantwortung für pflegerische Aufgaben darf ihr nur Schritt für Schritt übergeben werden.

Ich muss Vertrauen in die Lernende haben, dass sie die ihr übertragenen Aufgaben korrekt verrichtet, auch wenn ich nicht dabei bin. Schlussendlich trage ich die Verantwortung. Ich unterstütze sie, dass sie durchhält, auch wenn es einmal nicht so rund läuft.

Wo steckt dein Herzblut in der Ausbildung?

In der praktischen Lernbegleitung, im Beobachten und im Anleiten. Dabei muss ich mich durchsetzen können, Kritik anbringen und konsequent sein. Ich bin nicht die Freundin meiner Lernenden, ich bin ihre vorgesetzte Fachkraft. Ich bin froh, dass ich immer wieder auf die Unterstützung der Berufsbildungsverantwortlichen zurückgreifen kann, das hilft mir.

Gibt es Dinge, die das Ausbilden schwierig machen?

Der Zeitaufwand ist gross. Es ist wichtig, sich gut einzuplanen. Manchmal ist es schwierig, sich neben den vielen anderen Aufgaben die Zeit für eine Begleitung zu nehmen. Schlussendlich

übernehme ich auch «Erziehungsarbeit». Ich begleite meine Lernende in das Erwachsenenleben, das ist nicht immer einfach. Ich bin mir bewusst, dass ich eine Vorbildfunktion habe. Ich trage gern Verantwortung für diese Funktion.





Statement von Barbara Deubelbeiss

9 *Barbara Deubelbeiss* ist eine unserer kompetentesten und erfahrensten Pflegefachfrauen und gehört zu den wichtigsten Arbeitspartnerinnen unserer Pflegedienstleiterin *Susanne Suter*. Sie hat einen nahezu erwachsenen Sohn. In der Hofmatt eingestiegen ist sie vor gut fünfzehn Jahren, ursprünglich bei «kleineren Mengengerüsten» in einer sehr farbigen Funktion «Qualitätssicherung / Instruktion / Stellvertretende Leiterin Pflegedienst».

«Im Alters- und Pflegeheim Hofmatt werden zurzeit 23 Pflegenden auf verschiedenen Stufen und zwei Lernende in der Küche ausgebildet. Das war nicht immer so. Als ich meine Arbeit als Berufsbildungsverantwortliche vor 15 Jahren aufnahm, bot das APH Hofmatt gerade einmal vier Praktikumsplätze für Auszubildende in der Pflege an. Mit der Überführung der Pflegeausbildungen vom Schweizerischen Roten Kreuz in das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie im Jahre 2002 änderte sich einiges. Seither ist es unter anderem meine Aufgabe, junge Menschen (und manchmal auch schon etwas Ältere, die sich für eine Zweitausbildung interessieren) aus den eingehenden Bewerbungen auszuwählen. Dies verlangt von mir Fingerspitzengefühl und bereitet mir manchmal auch ein wenig Kopfzerbrechen. Erkenne oder verkenne ich das Potential dieser jungen Menschen, im pflegerischen Alltag mit den ihnen anvertrauten Bewohnerinnen und Bewohnern Fuss zu fassen, sich zu engagieren und zu entfalten? Doch an der Anzahl der ehemals von uns ausgebildeten

Pflegenden, die weiterhin oder nach einer Horizonterweiterung in einer anderen Institution wieder im APH Hofmatt arbeiten, ist erkennbar, dass unsere Berufsbildnerinnen und Berufsbildner eine unverzichtbare Arbeit leisten. Zusätzlich zu ihrer Arbeit bei den Bewohnerinnen und Bewohnern sind sie hoch engagiert, ihre Lernenden und Studierenden auszubilden. Sie vermitteln ihnen nebst pflegerischen, medizinisch-technischen, administrativen und logistischen Aufgaben auch Werte und Normen.

Ich beobachte eine junge Lernende mit einer hochbetagten Bewohnerin am Arm den Korridor entlang schlendern, beide mit einem Lachen im Gesicht, und bin immer wieder erstaunt, wie viel Freude ein solch ungleiches Paar ausstrahlen kann! Es freut mich, dass junge Menschen sich entschliessen, ihre Ausbildung in einer Institution mit hochaltrigen Menschen zu absolvieren und somit auch bereit sind, sich mit dem Abschied aus dem Leben auseinander zu setzen.

In den – je nach Ausbildungsgang – zwei bis drei Jahren Ausbildung kann

eine Menge im Leben von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen geschehen. Dies ist oft die Zeit der Loslösung von zu Hause, des ersten Liebeskummers und nicht zuletzt des sich Behauptens im Berufsleben. Ich ziehe meinen Hut vor diesen jungen Menschen! In dieser Zeit ihrer Entwicklung brauchen sie nicht selten die Unterstützung und Stärkung ihrer Berufsbildnerinnen und Berufsbildner wie auch von mir. Sie auf einem Stück ihrer Lebensreise zu begleiten, bereitet mir Freude.»

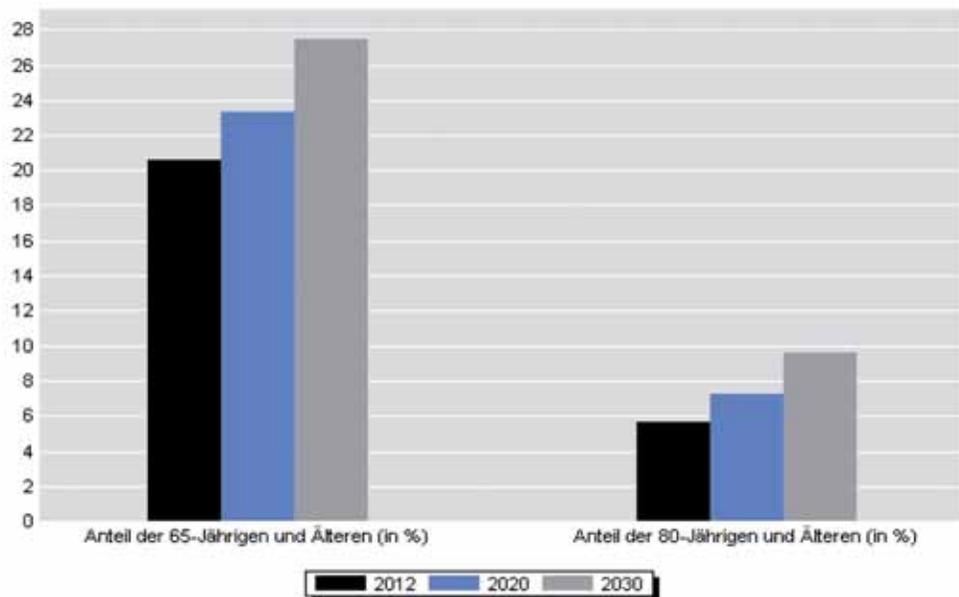


Pflegenotstand in Sicht?

In den letzten Jahren konnten Sie in den Medien in regelmässigen Abständen von einem drohenden Pflegenotstand aufgrund der demographischen Entwicklung und des Mangels an qualifiziertem Pflegepersonal lesen. Müssen Sie und wir uns Sorgen machen?

Die Prognosen der demographischen Entwicklung sagen für das Jahr 2030 einen starken Anstieg der Anzahl der über 80jährigen voraus. Dem steht gegenüber, dass die arbeitende Bevölkerung in der gleichen Zeit nicht wachsen wird (Abb. 1).

Abb. 1: Bevölkerungsindikatoren der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung im Kanton Baselland (Quelle: Bundesamt für Statistik)



Schon heute stellen wir fest: Es wird immer schwieriger, qualifiziertes Pflegepersonal zu finden. Mehrere Studien und Berichte zeigen auf, dass der Bedarf an zusätzlichem Pflegepersonal in Alters- und Pflegeheimen bis 2020 je nach Szenario um 34% bis 45% ansteigen wird. Eine exakte Prognose ist schwierig, da der Bedarf von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird (z.B. der Entwicklung der Alterskrankheiten oder der Lebenserwartung, dem Verhalten pflegender Angehöriger usw.).

Eine grosse Unbekannte ist der Einsatz von ausländischen Arbeitskräften. In den Kantonen Baselland und Basel-Stadt ist der Anteil der ausländischen Pflegekräfte mittlerweile auf über 40% angestiegen. Dabei profitieren wir insbesondere von den Grenzgängerinnen und Grenzgängern aus Frankreich und Deutschland. Nun sehen aber die Prognosen zum Personalmangel in diesen Ländern noch viel düsterer aus. Deshalb wird dort versucht, den Pflegeberuf attraktiver zu machen, was zu einer Konkurrenzsituation und weniger Pflegekräften bei uns führen und wie-

derum eine Vergrösserung des Personal-mangels bedeuten könnte. Der Rekrutierung von Personal in Entwicklungsländern sind ethische Grenzen gesetzt. Auch diese Länder brauchen eine qualifizierte Gesundheitsversorgung.

Basierend auf dem «Nationalen Versorgungsbericht für die Gesundheitsberufe 2009» von GDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren) und OdASanté (Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit) hat die OdA Gesundheit beider Baselen den Ausbildungsbedarf für die verschiedenen Pflegeberufe auf der Basis der heutigen Bettenzahlen bis 2019 definiert. Hier ist wohlgermerkt der starke Anstieg der über 80jährigen noch nicht berücksichtigt!

Auf der Tertiärstufe werden die diplomierten Pflegefachfrauen und -männer HF ausgebildet. Auf den ersten Blick ist hier in den kommenden Jahren der geringste Handlungsbedarf. Basel-Stadt und Baselland bilden gemeinsam jährlich ca. 140 Studierende aus.

11 Bis 2019 deckt dies 50% bis 70% des Bedarfes. Die fehlenden Pensen werden mit diplomiertem ausländischem Personal abgedeckt. Ab 2020 wird sich die Situation weiter verschärfen, auch weil dann die sogenannte Babyboomer-Generation aus den 50er und 60er Jahren ins Pensionsalter kommt und damit auch viele Pflegende.

Der grösste Handlungsbedarf besteht bei den Abschlüssen auf der Sekundarstufe II. Die heute bestehenden ca. 200 Lehrstellen müssen unbedingt auf 300 ausgebaut werden. Die Fachfrauen und -männer Gesundheit (FAGE) haben gerade im Langzeitbereich eine besondere Stellung und durch ihre «Generalisten»-Fähigkeiten wird ihre Rolle an Bedeutung zunehmen. Für diese Ausbildung gibt es im Gegensatz zur Ausbildung auf der Tertiärstufe genügend Anwärterinnen und Anwärter.

Auf der Assistenzstufe hat die neue Attestausbildung «Assistenz Gesundheit und Soziales (AGS)» die bisherige Ausbildung zur Pflegeassistentin abgelöst. Auch hier zeichnet sich ein

grösserer Bedarf an Ausbildungsplätzen ab. Weil alle Ausbildungen im Pflegebereich durchlässig sind, hat die AGS eine wichtige Zulieferfunktion für die FAGE-Ausbildung, weil die FAGE wiederum die wichtigste Zulieferfunktion für die Diplomausbildung ist. 40% der FAGE absolvieren auch noch die Diplomausbildung. Ohne AGS, die sich mittels Nachholbildung zur FAGE weiterbilden, würde der Anteil der Pflegenden auf Sekundarstufe II rasch zusammenbrechen. Hier stellt sich die Frage, wie der Beruf der FAGE attraktiver gemacht werden kann, damit mehr Ausgebildete in ihrem Beruf bleiben.

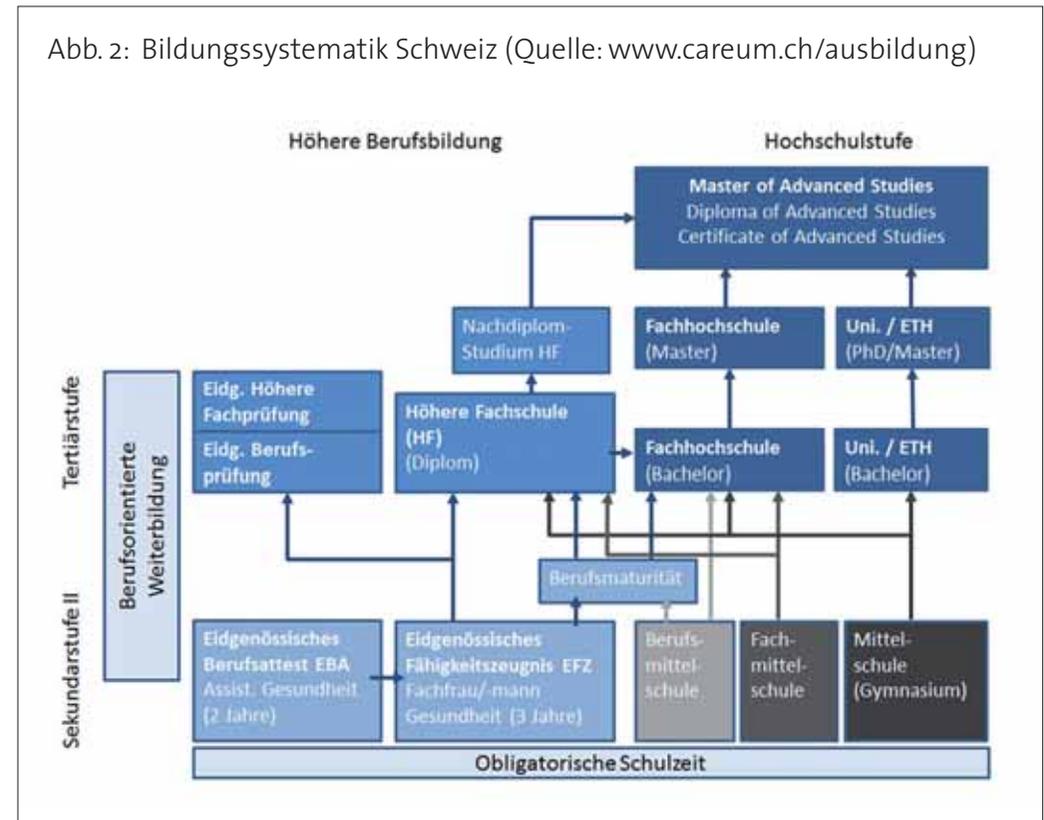
Im Alters- und Pflegeheim Hofmatt werden aktuell sieben Studierende HF, 10 FAGE in Grundausbildung, zwei FAGE in Nachholbildung und zwei AGS ausgebildet, womit wir regional eine der führenden Ausbildungsinstitutionen im Langzeitbereich sind! Dafür investieren wir einiges. Die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner müssen kompetente Lernbegleitungen anbieten, damit die Lernenden und Studierenden ihre Ausbildungsziele erreichen

können. Dazu müssen sie Vorbilder sein und sich ständig mit dem aktuellen Fachwissen auseinandersetzen. Im Gegenzug bringen die Studierenden und Lernenden einen unbezahlbaren Mehrwert. Auch sie tragen immer wieder aktuelles Fachwissen in unser

Heim. Zudem bleiben viele Lernende und Studierende nach Abschluss ihrer Ausbildung bei uns. Wer weggeht, um ihre/seine Horizonte zu erweitern, kommt oft nach einigen Jahren wieder zu uns zurück.



Abb. 2: Bildungssystematik Schweiz (Quelle: www.careum.ch/ausbildung)





Ist für Sie die zukünftige Lebensgestaltung oder eine Neuausrichtung gerade ein Thema? Besuchen Sie unsere Website für aktuelle Informationen, Hinweise auf offene Ausbildungsplätze oder Stellenangebote:

www.hofmatt.ch



13 Folgende Massnahmen können wir gegen den drohenden Pflegenotstand ergreifen:

- Zusätzliche Ausbildungsplätze mit attraktiven Ausbildungslöhnen schaffen
- Quer- und Wiedereinsteiger/innen fördern
- Bestehendes Personal halten
- Gesundheitsförderung forcieren
- Die Arbeitsbedingungen weiter verbessern und ein positives Bild der Pflege und der Institution Pflegeheim gegen aussen vertreten

Kennen Sie interessierte Jugendliche oder Erwachsene, die sich neu orientieren möchten? Wir bieten auch Schnuppertage und Praktika an, um die vielseitigen, spannenden und herausfordernden Pflegeberufe kennen zu lernen.

Marc Boutellier
Projektverantwortlicher



Müssen wir uns denn nun Sorgen machen wegen dem Pflegenotstand? Wahrscheinlich ja! Die sich abzeichnende Entwicklung ist eine der ganz grossen Herausforderungen für uns und für den gesamten Gesundheitsbereich. Wir werden unsere Anstrengungen weiter intensivieren und mit der Fertigstellung des neuen Kompetenzzentrums sicher noch mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Unsere Lernenden und Studierenden



Das Portrait von *Laura Vicent (FAGE)* ist auf Seite 6 zu finden.
Einige Lernende und Studierende fehlen.

FAGE: Fachmann/Fachfrau Gesundheit
AGS: Assistentin Gesundheit und Soziales
HF: Studierende Höhere Fachschule

15





Finanzen

Die Jahresrechnung 2012 schliesst bei einem Gesamtaufwand von CHF 14'662'608 und einem Gesamtertrag von CHF 14'520'990 mit einem Betriebsverlust von CHF 141'618. Budgetiert war ein Mehraufwand von CHF 139'036.

Wir hatten vergeblich auf einen besseren Jahresverlauf als budgetiert gehofft. Zum einen entwickelte sich der Pflegebedarf rückläufig, zum anderen konnten die Pensen nicht reduziert werden, weil Planung, Bezug und Einrichtung des ersten, im September eröffneten Neubautrakts einen hohen Ressourceneinsatz erforderten. Durch den Betriebverlust wird das Preisausgleichskonto fast aufgebraucht. Es konnten weniger Rückstellungen als in den Vorjahren getätigt werden.



*Walter Schertenleib
Leiter Rechnungswesen*

Erfolgsrechnung

| CHF | Betrieb 2012 | Betrieb 2011 | Stiftung 2012 | Stiftung 2011 |
|--|----------------------|----------------------|-------------------|-------------------|
| Betriebsertrag | | | | |
| Pensions- und Pflögetaxen | 13'602'467.15 | 13'742'707.75 | | |
| Ertrag aus med. Nebenleistungen | 82'412.50 | 83'100.30 | | |
| Ertrag aus Leistungen für Heimbewohner | 37'212.75 | 37'908.20 | | |
| Ertrag aus Miet- und Kapitalzinsen | 45'356.67 | 40'204.75 | 101'944.91 | 104'316.06 |
| Realisierte Kursgewinne | 0.00 | 0.00 | 21'791.35 | 0.00 |
| Nicht realisierte Kursgewinne | 38'622.28 | 12'624.46 | 154'867.51 | 0.00 |
| Ertrag Restaurant Birsstube | 568'795.95 | 571'524.20 | | |
| Ertrag aus Leistungen an Personal und Dritte | 146'122.15 | 159'440.15 | | |
| Spenden, Legate | | | 96'311.50 | 730'983.65 |
| | 14'520'989.45 | 14'647'509.81 | 374'915.27 | 835'299.71 |
| Betriebsaufwand | | | | |
| Besoldung | 9'440'968.60 | 9'062'098.65 | | |
| Sozialaufwand | 1'462'494.85 | 1'597'331.85 | | |
| Personalnebenaufwand | 205'824.90 | 155'716.15 | 49'757.50 | 48'981.00 |
| Medizinischer Bedarf | 173'564.20 | 154'569.10 | | |
| Lebensmittel und Getränke | 600'618.70 | 584'550.56 | | |
| Warenaufwand Restaurant Birsstube | 292'795.70 | 286'051.25 | | |
| Haushalt | 318'350.96 | 250'575.95 | | |
| Unterhalt und Reparaturen Immobilien | 327'333.76 | 454'824.70 | | |
| Unterhalt und Reparaturen mob Sachanlagen | 55'257.15 | 78'986.45 | | |
| Kleinanschaffungen | 82'791.35 | 118'344.20 | | |
| Aufwand für Anlagenutzung | 753'966.65 | 1'048'900.00 | | |
| Energie und Wasser | 292'660.25 | 261'962.50 | | |
| Kapital-/Hypothekarzinsen und Spesen | 185'376.45 | 113'655.59 | 16'502.22 | 20'085.29 |
| Nicht realisierte Kursverluste | 0.00 | 0.00 | 0.00 | 215'267.84 |
| Büro und Verwaltung | 280'307.35 | 292'270.54 | 781.92 | 276.48 |
| Übriger bewohnerbezogener Aufwand | 83'905.71 | 88'080.66 | | |
| Übriger Sachaufwand | 106'391.15 | 96'496.10 | | |
| Zuweisung Hadorn Fonds | | | 65'247.50 | -119'231.30 |
| | 14'662'607.73 | 14'644'414.25 | 132'289.14 | 165'379.31 |
| Jahresergebnis | | | | |
| | -141'618.28 | 3'095.56 | 242'626.13 | 669'920.40 |

Bilanz per 31. Dezember

| | CHF | Betrieb 2012 | Betrieb 2011 | Stiftung 2012 | Stiftung 2011 |
|---|-----|----------------------|----------------------|---------------------|---------------------|
| Aktiven | | | | | |
| Umlaufvermögen | | | | | |
| Flüssige Mittel | | 9'460'606.62 | 6'988'335.15 | 1'923'508.23 | 1'071'803.13 |
| Wertschriften | | 832'051.00 | 550'646.00 | 1'976'689.00 | 2'559'627.00 |
| Forderungen Heimbewohner | | 1'416'654.60 | 1'201'195.20 | | |
| Übrige Forderungen | | 104'083.31 | 47'680.38 | | |
| Warenvorräte | | 70'123.00 | 67'757.00 | | |
| Kontokorrent Betrieb / Stiftung | | | | 313'324.18 | 279'217.65 |
| Darlehen Betrieb / Stiftung | | | | 2'000'000.00 | 2'000'000.00 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | | | | | |
| | | 11'883'518.53 | 8'855'613.73 | 6'213'521.41 | 5'910'647.78 |
| Anlagevermögen | | | | | |
| Grundstück | | | | 1.00 | 1.00 |
| Gebäude | | 939'632.00 | 1'505'447.00 | | |
| Neu- und Erweiterungsbau 2011 | | 17'287'513.90 | 6'681'360.30 | | |
| Betriebseinrichtungen und Mobilien | | 732'741.70 | 753'772.85 | | |
| | | 18'959'887.60 | 8'940'580.15 | 1.00 | 1.00 |
| Total Aktiven | | 30'843'406.13 | 17'796'193.88 | 6'213'522.41 | 5'910'648.78 |
| Passiven | | | | | |
| Fremdkapital | | | | | |
| Verbindlichkeiten | | 1'263'296.70 | 1'229'943.15 | | |
| Kontokorrent Betrieb / Stiftung | | 313'324.18 | 279'217.65 | | |
| Darlehen Betrieb / Stiftung | | 2'000'000.00 | 2'000'000.00 | | |
| Darlehen Gemeinde Münchenstein | | 920'000.00 | 1'000'000.00 | | |
| Subvention Gemeinde / Neubau 11 | | 5'300'000.00 | 5'300'000.00 | | |
| Subvention Kanton Basel-Landschaft / Neubau 11 | | 7'972'869.00 | 0.00 | | |
| Hypothekarschulden | | 10'000'000.00 | 5'000'000.00 | | |
| Rückstellungen | | 2'539'226.70 | 2'381'801.70 | | |
| Passive Rechnungsabgrenzung | | 356'138.90 | 276'835.20 | 0.00 | 5'000.00 |
| | | 30'664'855.48 | 17'467'797.70 | 0.00 | 5'000.00 |
| Zweckgebundene Rücklagen / Fondskapitalien | | 170'705.70 | 178'932.95 | 883'808.92 | 818'561.42 |
| Eigenkapital / Organisationskapital | | | | | |
| Preisausgleichskonto | | 149'463.23 | 146'367.67 | | |
| Freies Stiftungskapital | | | | 5'087'087.36 | 4'417'166.96 |
| Jahresergebnis | | -141'618.28 | 3'095.56 | 242'626.13 | 669'920.40 |
| | | 7'844.95 | 149'463.23 | 5'329'713.49 | 5'087'087.36 |
| Total Passiven | | 30'843'406.13 | 17'796'193.88 | 6'213'522.41 | 5'910'648.78 |



Alters- und Pflegeheim Hofmatt Münchenstein

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat zur Jahresrechnung 2012

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat des
Alters- und Pflegeheims Hofmatt
Münchenstein

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Alters- und Pflegeheims Hofmatt für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Einzelne Mitarbeitende unserer Gesellschaft haben im Berichtsjahr für Ihre Stiftung Dienstleistungen im Bereich Steuern erbracht. An der eingeschränkten Revision haben diese nicht mitgewirkt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG



Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Matthias Sutter
Revisionsexperte

Basel, 3. April 2013

PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 58 82, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Stellenbelegung

| | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|----------------|--------------|-------|-------|------|
| Hauswirtschaft | 34.0 | 32.4 | 30.8 | 31.3 |
| Pflege | 72.5 | 70.8 | 64.9 | 63.3 |
| Verwaltung | 5.1 | 4.5 | 4.5 | 4.2 |
| Total | 111.6 | 107.7 | 100.2 | 98.8 |

Das Bauprojekt mit seinen zahlreichen organisatorischen Folgeprojekten führte zu einer Zunahme des Humanressourcenbedarfs und damit der Stellen. Ueber die Anzahl der Pflegestellen entscheidet die Gesamtanzahl der Pflegeminuten gemäss Pflegebedarfserhebungssystem BESA während eines Jahres. 2012 reichten diese Stellen jedoch auch in der Pflege nicht aus, war doch auch sie durch die Planung und den Bezug unseres ersten Neubautrakts sowie auch betreuerisch in hohem Masse gefordert.

Durchschnittsalter der Bewohnerinnen

| | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|--|-----------|------|------|------|
| | 86 | 86 | 86 | 86 |

Jeweils am 31.12.

Männeranteil

| | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|--|-------------|------|------|------|
| | 30 % | 31 % | 31 % | 35 % |

Jeweils am 31.12.

Bewohnerinnen nach Pflegestufe

| Pflegestufe | 2012 | 2011 |
|-------------|------|------|
| 0 | 5.3 | 1.6 |
| 1 | 4.8 | 2.5 |
| 2 | 8.3 | 9.0 |
| 3 | 8.9 | 11.8 |
| 4 | 13.6 | 14.7 |
| 5 | 13.6 | 10.1 |
| 6 | 17.0 | 15.3 |
| 7 | 13.9 | 13.2 |
| 8 | 12.4 | 12.3 |
| 9 | 11.8 | 11.4 |
| 10 | 9.8 | 10.5 |
| 11 | 2.7 | 3.8 |
| 12 | 1.5 | 7.5 |

Jahresdurchschnitt

Die Tabelle zeigt zum ersten Mal seit mehreren Jahren eine gewisse (möglicherweise vorübergehende) Rückläufigkeit des Pflegebedarfs: Waren 2011 durchschnittlich 33.3 Bewohnerinnen in den höchsten vier Pflegestufen, so waren es 2012 nur noch 25.8. Die Belegung in der höchsten Pflegestufe 12 (2011 = 7.5 BewohnerInnen) lag 2012 nur noch bei einem Fünftel von 2011. Die Pflegestufen 0 und 1 nahmen 2012 durchschnittlich 10 Bewohnerinnen ein (gegenüber vier im 2011).

Bettenbelegung

| | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|--|--------------|-------|-------|-------|
| | 97.1% | 98.1% | 98.5% | 98.8% |

Drei Bewohnerinnenzimmer wurden infolge der Bautätigkeit vorübergehend nicht betrieben.

Belegung des Ferienbetts

| | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|--|------------|------|------|------|
| | 68% | 85% | 66% | 89% |

Gesetzliche Wohnsitze unserer Bewohnerinnen

| | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---------------------|------------|------|------|------|
| Münchenstein | 87% | 88% | 88% | 90% |
| Andere Gemeinden BL | 8% | 8% | 6% | 7% |
| Kanton Basel-Stadt | 5% | 4% | 6% | 3% |

Jeweils am 31.12.; ohne Ferienbett

Todesfälle

2012 starben in der Hofmatt 39 Bewohnerinnen und Bewohner. Wir behalten die verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner in liebevoller Erinnerung.



Spenden

Für folgende Spenden möchten wir uns herzlich bedanken:

Allgemeine Spenden

| | |
|---------------------------------------|---------|
| IC Unicon AG, Reinach | 3'720.– |
| Arigon Generalunternehmung AG, Zürich | 1'500.– |
| Kantonalbank Baselland, Arlesheim | 1'500.– |
| Oplatek Architekten AG, Basel | 360.– |
| EBM Münchenstein | 350.– |
| Jürg Marti, Münchenstein | 200.– |
| Physioinstitut Flury, Basel | 200.– |
| K. + M. Saladin, Münchenstein | 200.– |
| Schärli Anton, Spreitenbach | 200.– |
| Konditorei Buchmann, Münchenstein | 195.70 |
| Kollekte «könne si koche?» | 147.– |
| Fritz Antenen, Münchenstein | 111.10 |
| A. + H. Alder, Münchenstein | 100.– |
| Helma Bally, Bottmingen | 100.– |
| Clara Bodenmann, Münchenstein | 100.– |
| Verena Böhner, Münchenstein | 100.– |
| Bracchi Druck, Münchenstein | 100.– |
| Felix Brodbeck, Münchenstein | 100.– |
| Pia Bürgin, Münchenstein | 100.– |
| Daniel Dinner, Therwil | 100.– |
| Heidi Fraefel, Münchenstein | 100.– |
| Dr. Thomas Gelzer, Basel | 100.– |
| Armin Gfeller, Münchenstein | 100.– |
| Dr. F. + N. Gürtler, Magden | 100.– |
| Peter Mötteli, Reinach | 100.– |
| Monika Parrat, Münchenstein | 100.– |
| Photo Basilisk AG, Basel | 100.– |
| A. + L. Plattner, Ormalingen | 100.– |
| Alfred Salathé, Liestal | 100.– |

| | |
|------------------------------------|------------------|
| H. + A.K. Schmid, Basel | 100.– |
| Cuno Bachmann, Basel | 50.– |
| E. + E. Binggeli, Münchenstein | 50.– |
| Thomas Bollinger, Bottmingen | 50.– |
| Heidi Erb, Aesch | 50.– |
| Eduard Krummenacher, Münchenstein | 50.– |
| Margaretha Langenegger, Ziebach | 50.– |
| Metzgerei Muster, Münchenstein | 50.– |
| Margrit Wiesendanger, Münchenstein | 50.– |
| Flexopac AG, Hergiswil | 40.– |
| Maria Brunner, Aesch | 30.– |
| Dr. S. Huggel, Münchenstein | 30.– |
| Paul Leuppin, Binningen | 30.– |
| Antonio Tuscano, Witterswil | 30.– |
| Simon Rosenthaler, Reinach | 20.– |
| Ungenannt | 317.30 |
| Total | 11'381.10 |

Spenden zugunsten der Personalkasse

| | |
|---|---------|
| Anita Kriesemer, Münchenstein | 1'000.– |
| Andenken an Frau Marie Huggel-Sinzig | 690.– |
| Rosmarie Dresel, Roma | 600.– |
| Brigitte Laubi-Gammeter, S. Nazzaro | 600.– |
| Marguerite L. Hadorn, Münchenstein | 500.– |
| Herbert Eichenberger, Münchenstein | 400.– |
| Kurt + Sonja Addor, Münchenstein | 350.– |
| Marianne Lang, Münchenstein | 330.– |
| Max + Rösli Hurter, Münchenstein | 306.60 |
| Gertrud Baumgartner, Münchenstein | 300.– |
| D. + E. Wälterlin, Arlesheim | 300.– |
| Susi Projer, Therwil | 250.– |
| Heidy Stöcklin-Kaelin, Aesch | 250.– |
| Ronny Adler, MuttENZ | 200.– |
| Jacqueline Andrey, Münchenstein | 200.– |
| Kinder von Hr. Hans Greub, Münchenstein | 200.– |
| Werner Jäggi, Münchenstein | 200.– |
| T. Lehmann/H. Schöneck, Witterswil | 200.– |
| Johanna Peier, Münchenstein | 200.– |
| Magda Reber, Aesch | 200.– |
| Margrith Rey, Münchenstein | 200.– |
| R. Stähli, U. Graf, Zürich | 200.– |
| Marianna Wolf, Münchenstein | 200.– |
| Erna Luginbühl, Münchenstein | 180.– |
| Liselotte Gramm, Reinach | 154.– |
| Rösli Bürkler, Münchenstein | 150.– |
| Meinrad Degen, Oberuzwil | 150.– |
| Rudolf Escher, Oberwil | 150.– |
| Susanne Haas, Münchenstein | 150.– |

| | |
|-------------------------------------|-------|
| Kurt Hösli, Münchenstein | 150.– |
| Peter Künzli, Basel | 140.– |
| Hilda Schnellli, Münchenstein | 120.– |
| Albert + Landila Neff, Münchenstein | 110.– |
| Theodor Arzner, Münchenstein | 100.– |
| Johanna Baumgartner, Münchenstein | 100.– |
| Rösli Baumgartner, Münchenstein | 100.– |
| Marlies Born, Witterswil | 100.– |
| Peter Brodbeck, Arlesheim | 100.– |
| Pia + Peter Brunner, Pfeffingen | 100.– |
| Dumeng Caviezel, Münchenstein | 100.– |
| Alice + David Furrer, Münchenstein | 100.– |
| Elisabeth Gisiger, Münchenstein | 100.– |
| M. Hafner/R. Wirz, Magden | 100.– |
| Andrea Herger, Ibach | 100.– |
| Christophe Loetscher, Hölstein | 100.– |
| Marie Mathys, Münchenstein | 100.– |
| Heidy Meier, Münchenstein | 100.– |
| Marlis Miescher-Glaser, Arisdorf | 100.– |
| Gerda Mürner, Reichenbach | 100.– |
| Fritz Muster, Münchenstein | 100.– |
| Ines Niedermann, Münchenstein | 100.– |
| Ruth Niekamp, Grindelwald | 100.– |
| Vera Randa, Münchenstein | 100.– |
| Hans + Valeria Regez, Münchenstein | 100.– |
| Dr. H.R. Schlienger, Münchenstein | 100.– |
| Jolanda Sigg, Basel | 100.– |
| Dora Stolz, Münchenstein | 100.– |
| Frida Weiss, Münchenstein | 100.– |

| | |
|--|------------------|
| Bruno Zimmer, Münchenstein | 100.– |
| Jürgen Zimmer, Pfeffingen | 100.– |
| Vreni Ackermann, Münchenstein | 80.– |
| Heinz + Dorly Adler, Münchenstein | 80.– |
| Johanna Brodbeck, Münchenstein | 60.– |
| Aldo Bertazzo, Basel | 50.– |
| G. Berini, Münchenstein | 50.– |
| René Born, Würenlingen | 50.– |
| Trudi Ernst, Münchenstein | 50.– |
| Ruth Gutzwiller, Münchenstein | 50.– |
| Otto Karrer, Münchenstein | 50.– |
| Frauenriege Münchenstein | 40.– |
| Ruedi Glaser, Bättwil | 40.– |
| Fanny Kugler, Münchenstein | 40.– |
| Ida Mohler, Münchenstein | 30.– |
| P. Röthlisberger, Füllinsdorf | 30.– |
| Norma Amweg, Riehen | 20.– |
| Anton Bertazzo, Münchenstein | 20.– |
| Doris Breitenstein, Basel | 20.– |
| Helene Näf, Olten | 20.– |
| Neutraler Frauenturnverein, Münchenstein | 20.– |
| H. + E. Schindelholz, Bärschwil | 20.– |
| Flora Viani, Münchenstein | 20.– |
| Lydia Wüthrich, Münchenstein | 20.– |
| Ungenannt | 1'310.10 |
| Total | 14'200.70 |

Naturalspenden

| | |
|-----------------------------------|------------------------------|
| Aldo Bertazzo, Basel | |
| | Rollator |
| Bürgergemeinde Münchenstein | |
| | Weihnachtsbäume |
| Casablanca Kaffee, Allschwil | |
| | Autobahnvignette für Heimbus |
| Madeleine Haldimann, Münchenstein | |
| | Rollator |
| National-Circus Knie | |
| | Eintrittskarten |
| Sportfischerverein Münchenstein | |
| | Felchenfilets |

Spenden im Andenken an verstorbene Heimbewohnerinnen und Heimbewohner

| | |
|---------------------|--------------|
| Bertha Mathez-Jäggi | |
| Total | 780.– |

Wir erhalten jeweils eine Spende vom Altersverein Münchenstein, wenn eines ihrer Mitglieder in unserem Haus stirbt.

Projekt Mittelbeschaffung

Wir versuchten 2012 weiterhin mit verschiedenen Aktivitäten, Drittmittel für eine behagliche künftige Hofmatt und die Sicherung einer gesunden Eigenkapitalbasis über die Baujahre hinaus zu generieren. Unsere bisherigen «Sponsoren» luden wir am 23. August ein zur «Erstbegehung» unseres neuen Südtrakts mit einem gelungenen kulturellen Rahmenprogramm. Am 22. November versandten wir gemein-deweit unser HofmattBulletin 4 und baten um Beiträge für das künftige Betagten-Tageszentrum. Auf diesem Weg kamen aus der ganzen Gemeinde Beiträge von insgesamt CHF 27'000 zusammen.

Trägerschaft und Heimleitung

Stiftungsrat

| | |
|---------------|---|
| Präsident | Dr. Peter Loew, Münchenstein |
| Vizepräsident | Thomas Ley, Münchenstein |
| Mitglieder | Peter Brodbeck-Eberle, Arlesheim Giorgio Lüthi, Münchenstein (Vertreter Einwohnergemeinde Münchenstein) Jiri Oplatek, Münchenstein Dr. Jürg Rohner, Reinach Margrit Rolli-Rubin, Münchenstein David Taschner, Münchenstein Dr. med. Reta-Sandra Tschopp-Zihlmann, MuttENZ Claudia Zehntner-Busam, Münchenstein |

Heimleitung

Daniel Bollinger, Heimleiter, Therwil
Marc Boutellier, Projektentwickler, Arlesheim
Petra Brodmann, Leiterin Hauswirtschaft, Lausen
Susanne Suter, Leiterin Pflegedienst, Arlesheim

Revisionsgesellschaft

PricewaterhouseCoopers, Basel

Für die einfache Lesbarkeit sprechen wir im Jahresbericht an den meisten Textstellen von Bewohnerinnen, Gruppenleiterinnen usw. Wenn in der Hofmatt auch in der Minderheit, sind immer auch die Männer eingeschlossen.

Die Fotos in diesem Jahresbericht sind das Werk von *Suzanne Regez*, die die Hofmatt als Externe bei einigen Projekten unterstützt.



Alters- und Pflegeheim Hofmatt
Pumpwerkstrasse 3
4142 Münchenstein
Telefon 061 417 94 44
Fax 061 417 94 40
E-Mail info@hofmatt.ch
www.hofmatt.ch
Postkonto 40-4958-1

